

warten es nicht durch sich brüstende Annäherung. Ehrliche, harte Arbeit, Fähigkeit, Fleiß und Ausdauer haben uns die Anerkennung aller rechtlich Denkenden erworben. Wir dürfen uns die Stimme im Völkerrat nicht nehmen lassen, nicht nur um unser selbst willen, sondern um der Kulturwohltaten, die wir der ganzen Welt bringen. Und wir lassen sie uns nicht nehmen.

Weil wir diese Gewißheit haben, müssen wir allen Kleinmut ersticken. Die Prophezeiungen von einem zwanzigjährigen Krieg oder dem Krieg der Greise stammen von Engländern und Franzosen; sie werden von uns danach eingeschätzt. Eine verschleierte Prophezie ist es aber, wenn wir vom »ersten« Weltkrieg sprechen. Derartige Titel sollten wir vermeiden. Denn die Bezeichnung »Welt«-Krieg ist bis jetzt an und für sich schon nicht zutreffend; wir können höchstens von einem europäischen Krieg sprechen. (P. Red.) Gar aber vom »ersten Weltkrieg« zu sprechen, läßt die Befürchtung auf einen zweiten offen. Wir sollten aber doch alles vermeiden, was die Zuvorsicht auf baldige regelmäßige Zeiten lähmt. Es tut also not, auch bei Titeln unser Sprachgefühl ernsthaft zu fragen.

Daß es erwacht ist, um auch für die Fremdwörter in unserer Fachsprache gute deutsche Wörter zu bringen, ist für die Entwicklung unserer Sprache von besonderem Wert. Denn gerade die Sorgfalt bei der Wahl der deutschen Ausdrücke für bisher gebrauchte Fremdbezeichnungen wird uns mehr mit dem reichen Schatz sinnverwandter Wörter beschäftigen lassen und unserer Sprache eine Bereicherung und Vertiefung bringen. Daß die liebe Gewohnheit zunächst für den Fortbestand einer Reihe von Bezeichnungen ist, läßt sich leicht erklären. Überlieferung und vieljähriger Gebrauch heiligen selbst offenbaren Unsinn, wie ihn Lessing gegeistelt hat: »Bei Gott, ich bin ein Atheist!«. In der Beurteilung von Ersatzwörtern vergessen wir meistens, daß wir mit angeborenen Ideen nicht rechnen dürfen, daß wir den ganzen Wortvorrat uns erst erwerben mußten. Alle unsere Begriffsbezeichnungen beruhen nur auf Vereinbarung. Bei dem Worte »Abonnement« denkt der Schauspielhausleiter sofort an seine Logen oder ans Parterre, der Straßenbahnschaffner an die durchfahrenen Linien, der Buchhändler an die Fortsetzungen. Die Gewohnheit löst hier in erster Linie den berufsmäßig naheliegenden Gedanken aus. Wenn wir uns aber von den aus Urväterzeiten stammenden, überlieferten fremden Fachausdrücken befreien wollen, so werden wir häufig umlernen müssen, wir werden nicht nur an der Übersetzung kleben dürfen. Bestehen solche Vereinbarungen, so könnte der Buchhändler in Zukunft z. B. statt à cond. »frei« erbitten. »Ich bestelle frei« hätte für ihn den Gedanken: nicht fest, es ist freies Gut, über das ich, aber auch der Verleger verfügen kann. Verwechslungen mit »franko« könnten leicht vermieden werden, da dies Wort ja jetzt schon etwas quallig ist und meist näher bestimmt werden muß: postfrei, frachtfrei, gebührenfrei, frei ins Haus.

Vorauszusehen ist, daß gegen jede derartige Übersetzung Einwände erhoben werden. Dafür sorgt schon die deutsche Gründlichkeit. So liegt es nahe, gegen den eben erwähnten Ersatz unsere gewohnte Bezeichnung »Frei-Exemplare« ins Feld zu führen. Streng genommen ist diese Benennung ja falsch; denn es handelt sich dabei doch um ein Partie- oder Risiko-, also Teil- oder Bag-Exemplar, eigentlich also um kein Gratisexemplar. Wir können uns also nur einen Erfolg versprechen, wenn wir eine Sammelstelle für solche Vorschläge besitzen, die nach der Arbeitsweise der Wörterbuch-Ausschüsse Fragebogen herausgibt. Der Börsenverein hat die Angelegenheit ja schon in die Hand genommen. Hoffentlich führt er sie in der erwähnten Weise auch durch. Dem Sprechsaal nach zu schließen, findet er bereitwillige Mitarbeiter.

Bei dieser Gelegenheit möge eine Bitte angebracht werden. Wir brauchen eine Liste von all den Literaturgrößen, die eine Rinde in ihrer Weltbildung gezeigt haben, die durch ihr Urteil über Deutschland bewiesen haben, wie wenig sie berufen sind, unser Fühlen und Denken zu leiten, da sie das, was den wahrhaft gebildeten Menschen ausmacht, nicht besitzen: Gerechtigkeitsgefühl. Wir haben kein Recht, Vormund unserer Kunden zu sein. Wir werden daher die Werke von Maeterlinck, Shaw, Bergson und aller seelenverwandten Geister auch weiterhin führen. Als ehrbare Berater müssen wir aber auf diese Charakterchwäche auf-

merksam machen. Eine Liste der Äußerungen all dieser schönen Seelen wäre uns eine willkommene Waffe. Wir Deutschen haben von jeher das Schöne und Gute freudig aufgenommen, woher es auch kam; wir haben ihnen aber immer das Wahre vorangestellt. »Right or wrong — my country!«, dieser Grundsatz mag bei den entarteten Vettern jenseits des Kanals Geltung haben, bei uns nicht.

Zwei Artikel erfreuen sich bei unseren Soldaten einer besonderen Wertschätzung: Tabak und Bücher. Leider ist das Publikum mehr für jenen als für diese. Doch wissen die Verwundeten den stillen Trost, das lindernde Vergessen, die gute Bücher auslösen, zu schätzen. Herr Kommerzienrat Helbing, Inhaber des Antiquariats H., hat seinen Laden in der Prinzregentenstraße der Verwundetenbücherei zur Verfügung gestellt. Dort stehen nun diese Liebesgaben, die reichlich fließen, in ganzen Stößen. Unter der Leitung der Herren Professoren von der Lehen und Dr. Panzer werden sie durchgesehen und gesondert. Schundliteratur wird ausgeschieden und wandert zum Altpapier. Das andere wird nach den einzelnen Wissenschaften getrennt, um je nach Neigung und Bildung zu dienen. Es wird daher wenig nach den Haupt-sammelstellen in Leipzig oder Berlin von München aus fliegen, weil wir eben für unsere eigene sorgen müssen.

G. Rednagel.

Unsere Berufsgenossen im Felde.

I. Deutsche Armee.

XLIII.

(XLII siehe Nr. 260.)

Name und Vorname:	Firma:	Dienstgrad u. Truppenteil:
Fleischer, Ernst	Inh.: Ernst Fleischer in Köln	Kanonier d. Landw. im Landw. - Fußart. - Bat. Nr. 9.
Großer, Willy	i. S. Karl Bloch in Breslau	Kriegsfrei. (Regiment unbekannt).
Honegger, Hermann	i. S. Karl Bloch in Breslau	Artillerie-Rgt. Nr. 13.
Jaensch, Karl	i. S. Karl Bloch in Breslau	Grenadier-Rgt. Nr. 6.
Lüßow, Hub.	i. S. Carl Jacobi in Wien	Kriegsfrei. (Rgt. unbekannt).
Ritsche	i. S. Johs. Ibbeken in Schleswig	Unteroff. im Bezirks-Kommando Schleswig.
Olms, Hermann	i. S. Hermann Olms in Hildesheim	Unteroff. d. Ref. i. Inf.-Rgt. Nr. 79.
Pringsheim, Hans*)	i. S. Bosworth & Co. in Wien	Inf.-Rgt. Nr. 157.
Rettenmaier, Richard	i. S. Karl Bloch in Breslau	Landw.-Inf.-Rgt. Nr. 10.
Schnabel, Karl	Inh.: Axel Junders Buchh., Karl Schnabel, in Berlin	Freiw., Motorboot-Korps.
Schneekluth, Franz	i. S. Dpitz & Co. in Güstrow	Kriegsfrei. i. Lüneb. Jäger-Bat. Nr. 9.
Winkler, Hermann	Inh.: Herm. Winkler in Husum.	Landsturmmann i. Bez.-Kommando Schleswig.

II. Österreichisch-ungarische Armee.

VII.

(VI siehe Nr. 256.)

Begmann, Max	i. S. Bosworth & Co. in Wien	Rechn. - Unteroff. in d. Pdst. - Träger - Abt. 3/2.
Berkovits, Fritz	i. S. L. Dobliger in Wien	Pdst. - Sanit. - Abtlg., Krakau.
Gaginelli, Alex.	i. S. J. Blaha in Wien	Bürger - Scharfschützen-Korps.
Gregor, Rud.	i. S. Alfr. Hölder in Wien	Inf.-Rgt. Nr. 101.
Gröbinger, Hans	i. S. Jos. Abbeiter in Wien	Inf.-Rgt. Nr. 27.
Hitschfeld, Paul**)	i. S. F. Boldmar, Leipzig	Pdw.-Inf.-Rgt. Nr. 15.
Horwath, Reinh., Dr. jur. et pol.	Mitinh.: W. Krafft in Hermannstadt	Leutn. d. Ref. im Geb.-Art.-Rgt. Nr. 7.
Hulenska, Ernst	i. S. Ullstein & Co. in Wien	Landst.-Rgt. Nr. 1.
Knepler, Paul	Inh.: Wallishauser'sche L. u. I. Hofbh. in Wien	Leutn. d. Ref. in d. 2. Traindiv.

*) Nach geheilter Verwundung wieder zur Front gegangen.

***) Verwundet, zurzeit im Spital Göding.